

# Kindergartenkonzept



Kindergarten Churerstraße

## Sehr geschätzte Eltern,

unsere schnelllebige Zeit und die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte haben auch die Gemeinden vor neue Herausforderungen gestellt. Insbesondere haben sich die Ansprüche und Erwartungen in der Kinderbetreuung und in den Kindergärten laufend verändert.

Ging es im ersten Schritt vor allem um einen quantitativen Ausbau, so steht heute vor allem die Qualität und Vielfalt unserer Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten im Vordergrund. Diese müssen den Ansprüchen und Anforderungen entsprechen, verlässlich und flexibel sein.

Wir sind laufend damit beschäftigt in unseren Götzner Einrichtungen ein ausgezeichnetes und umfangreiches Angebot zu gestalten. Es ist daher angebracht, die Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten darzustellen und Ihnen zu präsentieren. Mit diesem Konzept wollen wir Sie informieren. Sie werden feststellen, dass uns die gute Entwicklung Ihrer Kinder und deren Vorbereitung auf die Schule ein großes und stetes Anliegen ist.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in einer wesentlichen Lebensphase der kindlichen Entwicklung starke Bezugspersonen. Deshalb ist auch eine fundierte Aus- und Weiterbildung unseres Betreuungspersonals von großer Wichtigkeit. Unser Kinderbetreuungs- und Kindergartenpersonal ist für diese anspruchsvolle und schöne Aufgabe bestens gerüstet.

Die Markgemeinde Götzis wird sich auch weiterhin für beste Rahmenbedingungen in den Götzner Einrichtungen einsetzen. Ihnen, liebe Eltern, danken wir sehr für das unseren Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten entgegengebrachte Vertrauen.

Mit schönen Grüßen



Manfred Böhmwalder  
Bürgermeister



# Warum ein Konzept?

*Dann und wann  
das Tempo verlangsamen,  
anhalten  
sich hinsetzen und setzen lassen  
was sich in uns bewegt,  
unsere Strukturen wahrnehmen  
sehen, was und wie wir sind.*

*Dann und wann  
das Tempo verlangsamen,  
anhalten  
aus der Tiefe Bilder aufsteigen lassen  
dankbar sein und sehen  
was sie uns zeigen wollen  
wohin sie uns weisen.*

*Max Feigenwinter*

Dieses Konzept dient dazu, unsere Arbeit den Eltern, dem Träger, Fachkräften und interessierten Personen transparent zu machen.

Der Kindergarten soll ein Ort des Wohlfühlens und lustvollen Lernens sein, wo die Kinder mit Achtsamkeit und Wertschätzung in eine neue Lebenswelt begleitet werden. Das ist uns ein Anliegen!



**Das Team des Kindergartens Churer Straße unter der  
Leitung von Jessica Fröhle**

# Inhaltsverzeichnis

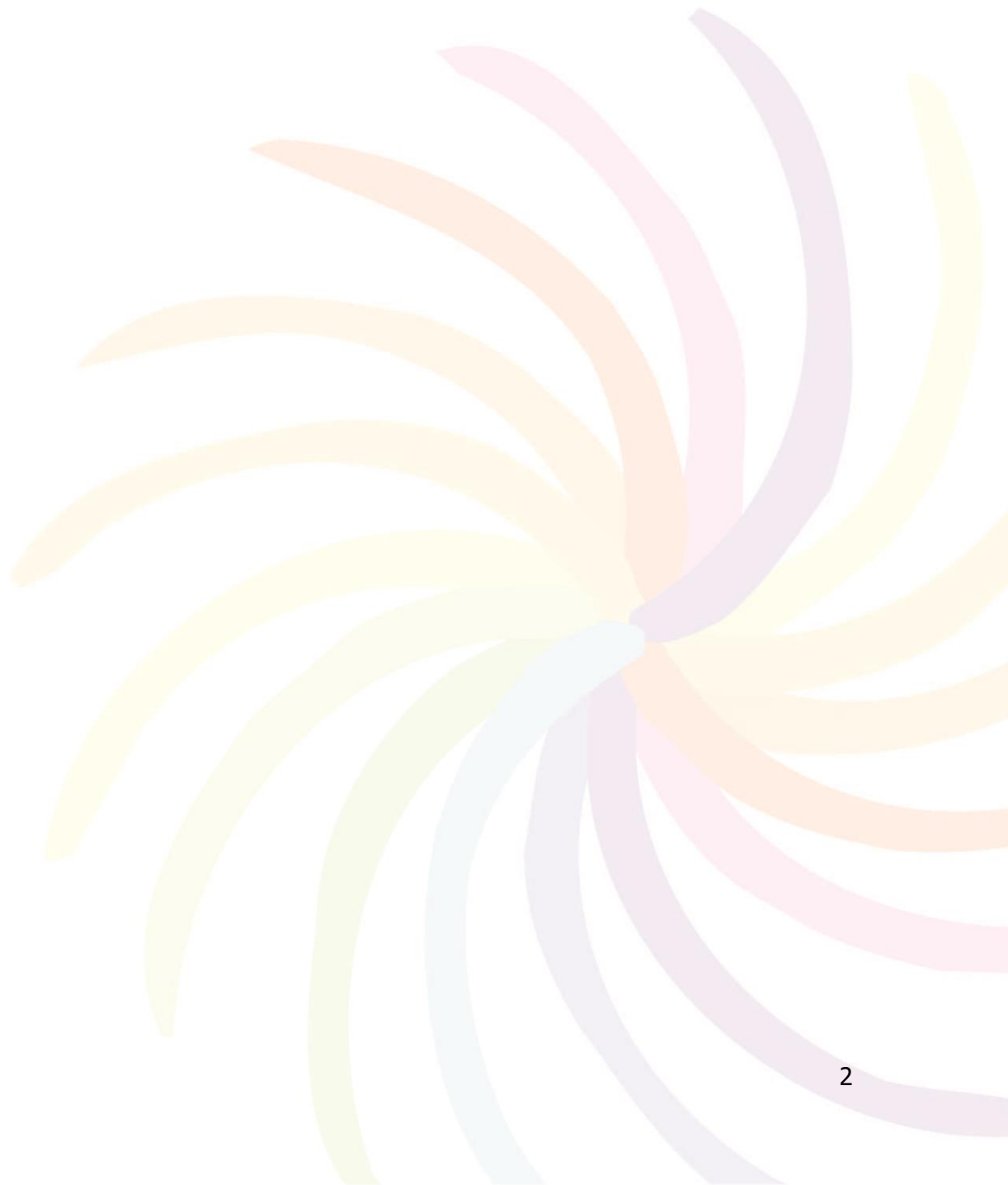
<b>Vorwort des Bürgermeisters</b>	
<b>Warum ein Konzept?</b>	
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	Seite 1
<b>Quellenangaben</b>	Seite 2
<b>Der Kindergarten</b>	Seite 3
<b>Unser Haus – Rundgang durch unseren Kindergarten</b>	Seite 4-5
<b>Unser Team</b>	Seite 6
<b>Situationsanalyse</b>	Seite 7-11
<b>Unser Bild vom Kind</b>	Seite 12-13
<b>Unsere pädagogische Haltung</b>	Seite 14
<b>Montessoripädagogik</b>	Seite 15-16
<b>Unsere pädagogische Arbeit - Planung, Vorbereitung, Reflexion</b>	Seite 17-19
<b>Qualitätsentwicklung</b>	Seite 20
<b>Teamentwicklung</b>	Seite 20
<b>Die Eingewöhnung bei uns im Kindergarten</b>	Seite 21-23
<b>Tagesablauf</b>	Seite 24
<b>Pädagogische Inhalte</b>	
• Freispiel	Seite 25-26
• Die natürliche Lernfreude der Kinder	Seite 27
• Emotionale und soziale Kompetenz	Seite 28
• Kreativität	Seite 29
• Sprachkompetenz	Seite 30
• Kikus Sprachförderung	Seite 31-34
• Fachberatung für Sprache	Seite 34
• Unser Sprachförderteam	Seite 35
• Fachberatung für Inklusion	Seite 36-37
• Körper- und Bewegungskompetenz	Seite 38-40
• Umwelt- und Naturbegegnung	Seite 41-42
• Musik und Rhythmus	Seite 43
• In meinem Körper fühle ich mich wohl	Seite 44-47
• Religiöse Erziehung – Ethik	Seite 48-49
<b>Jahresschwerpunkte</b>	
• Komm mit ins Zahlenland	Seite 50
• Verkehrserziehung	Seite 51
• Unser Jahresthema	Seite 52-53
<b>Elternarbeit – eine Erziehungspartnerschaft</b>	Seite 54
<b>Kooperationspartner</b>	Seite 55-56
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	Seite 56

## Quellenangaben

**Konzept erstellt** seit: Mai 2012

**Konzept überarbeitet:** Dezember 2023

**Fotos erstellt von:** Ursula Dünser und Elena Ponudic



## Der Kindergarten

*ist ein Mosaik  
aus Lernen und Tun,  
das – eingebettet in  
Familie und Gemeinschaft –  
die Kinder befähigt,  
ihre Welt tiefer zu sehen,  
zu verstehen  
und auf sie zu antworten.*

*Quelle: unbekannt*



## Rundgang durch unseren Kindergarten

Das Haus befindet sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes. Es wurde im Jahr 2001 liebevoll und ökologisch als Waldorfkindergarten gebaut und acht Jahre als solcher geführt. Im Jahr 2009 wurde das Gebäude von der Gemeinde Götzis übernommen und wird jetzt als Gemeindecindergarten genutzt.



### **Im Haus sind 2 Gruppen untergebracht:**

Die Sonnengruppe ist eine Kleingruppe mit 12 Kindern im Alter von 4-6 Jahren. In der Regenbogengruppe sind 21 Kinder im Alter von 4-6 Jahren. Der Kindergarten wird als Ganztagskindergarten geführt.

In den Gruppenräumen befindet sich jeweils ein Küchenblock, der zum gemeinsamen Kochen genutzt wird. Durch die warmen Mineralfarbtöne an den Wänden wirken beide Gruppenräume sehr freundlich und hell. Sie sind mit geölten Holzböden ausgestattet. Die Kinder können die Natur durch die Fenster, welche bewusst auf Augenhöhe gebaut wurden, gut beobachten.



Als Treffpunkt gemeinsamer Aktivitäten dient der große Eingangsbereich, welcher den Mittelpunkt des Hauses bildet. Im Allgemeinen strahlt das Haus eine sehr angenehme und herzliche Atmosphäre aus.



Der Bewegungsraum ist großzügig gestaltet und wird multifunktionell genutzt. Neben den Bewegungsangeboten wird der Raum auch für Handpuppenspiele, Freispielangebote, Elternabende, Bildungsangebote, Sprachförderheiten und vieles mehr verwendet. Außerdem wird er für die Mittagsruhe umgestaltet.

Im Garten, mit einer teilweise überdachten Terrasse und einem Brunnen, können die Kinder täglich entdecken, forschen und spielen.

Für Teamsitzungen, Vorbereitungsarbeiten, Planungen und Elterngespräche steht uns ein Büro zur Verfügung. Jede Gruppe verfügt über WC Anlagen für die Kinder. Im Kinder WC der Sonnengruppe ist eine Waschmaschine, sowie ein Trockner untergebracht. Das WC für Erwachsene mit inkludierter Dusche befindet sich neben unserem Büro. Im Lagerraum bewahren wir versch. Reinigungsutensilien, sowie diverse Bastelmaterialien auf. Im Dachboden, im hinteren Gangbereich, bewahren wir versch. Spielmaterialien und Dekomaterialien auf.





## Unser Team



Martina Fiorio  
Elementar- und  
Montessoripädagogin



Elena Ponudic  
Elementarpädagogin

### Das Kind in der Mitte

...UNSERER ARBEIT  
...UNSERES HANDELNS  
...UNSERES DENKENS



Melanie Maurer  
Elementar- und  
Motopädagogin



Gaby Nachbaur  
Assistentin



Hatice Köksal  
Assistentin



Jessica Fröhle  
Elementar- und  
Montessoripädagogin

# Situationsanalyse

## **Anschrift**

Kindergarten Churer Straße

Churer Straße 20

6840 Götzis

Telefon Regenbogengruppe (Kindergartenleitung): 0664 8516958

Telefon Sonnengruppe: 0664 88193847

E-Mail-Regenbogengruppe: [kindergarten.churerstrasse@goetzis.at](mailto:kindergarten.churerstrasse@goetzis.at)

E-Mail-Sonnengruppe: kindergarten.churerstrasse1@goetzis.at

Leitung: Jessica Fröhle

## **Träger**

Marktgemeinde Götzis

Bahnhofstraße 15

6840 Götzis

Koordinatorin: Heuß Andrea

Telefon: 05523 5986-400

E-Mail: [koordination.elementarpaedagogik@goetzis.at](mailto:koordination.elementarpaedagogik@goetzis.at)

## **Öffnungszeiten und Tarife**

Der Kindergarten wird als Ganztagskindergarten geführt und ist von Montag bis Freitag von 7:00-18:00 Uhr geöffnet.

### **Kernöffnungszeit und Kernbeitrag für 3- und 4-jährige Kinder**

Montag-Freitag: 7:30-12:30 Uhr → 42 Euro pro Monat

Für 4-jährige Kinder mit einem Sprachförderbedarf besteht eine Kindergartenpflicht im Ausmaß von 20 Stunden in der Woche. Diese Stunden können nur am Vormittag erbracht werden.

### **Kernöffnungszeit und Beitrag für Kinder im letzten Kindergartenjahr**

Montag-Freitag: 7:30-12:30 Uhr → Für 5-jährige Kinder besteht eine Besuchspflicht im Ausmaß von 20 Stunden pro Woche. Diese Stunden können nur am Vormittag erbracht werden. Auf Grund dessen ist der Kernbeitrag für die 5-jährigen Kinder GRATIS.

## Zusatzmodule

- ✓ 7:00-7:30 Uhr – Frühöffnung
- ✓ 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr – Mittagsmodul
- ✓ 12:30 Uhr bis 16:00 Uhr – Mittagsmodul
- ✓ 12:30 Uhr bis flexibel bis 18:00 Uhr – Mittagsmodul

Von 7:00-7:30 und ab 12:30 Uhr können Zusatzmodule gewählt werden. Diese Module kosten pro angefangene Stunde 0,74 Cent.

## Mittagessen

Das Mittagessen besteht aus: Suppe, Hauptspeise/Süßspeise, Salat oder Nachspeise.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir euch, das Kind bei Krankheit oder sonstiger Abwesenheit bis spätestens 7:30 Uhr abzumelden, da wir ansonsten gezwungen sind, das Mittagessen zu verrechnen.

Wenn euer Kind um 12:30 Uhr im Kindergarten abgeholt wird, dann fällt es in die Kernöffnungszeit und isst somit nicht bei uns zu Mittag.

Kosten pro Mittagessen: 5,10 Euro

## Materialkosten

Zweimal im Jahr wird von der Gemeinde der Materialbeitrag eingezogen.

September: 20 Euro

Februar: 20 Euro

## Kosten

Alle anfallenden Kosten werden von der Marktgemeinde Götzis per Bankeinzug monatlich eingezogen:

- ✓ Kernbeitrag
- ✓ Kosten für Zusatzmodule
- ✓ Mittagessen
- ✓ Kosten für die Ferienbetreuung

## Bringzeiten

Grundsätzlich ist die Bringzeit am Vormittag von 7:00 bis spätestens 9:00 Uhr. Je nach Aktivitätenbeginn variieren diese Zeiten. Am Outdoortag sollten die Kinder beispielsweise um 8:30 Uhr im Kindergarten sein und unsere Kikus Sprachkinder dienstags und mittwochs bereits um 8:00 Uhr.

Diese „besonderen“ Anwesenheitszeiten teilen wir euch aber immer zeitgerecht mit und bleiben das ganze Jahr über gleich!

Um 9:00 Uhr schließen wir aus Sicherheitsgründen unsere Haustür ab. Solltet ihr verspätet in den Kindergarten kommen, bitten wir euch an der Haustür zu klingeln. Sollte euer Kind allein in den Kindergarten kommen und verspätet loslaufen, bitten wir euch ebenfalls euer Kind bis zur Haustüre zu begleiten und zu klingeln.

## Abholzeiten

### „Ich bin ein Nachhause-Kind“:

Unsere sogenannten „Nachhause-Kinder“ können pünktlich um 11:30 Uhr beim Gartentor vor der Haustüre abgeholt werden.

### „Ich bin ein Verlängertes-Kind“:

Kinder welche nach 11:30 Uhr abgeholt werden, sind unsere „verlängerten Kinder“. Diese Kinder können sich im zweiten Freispiel in der Regenbogengruppe verweilen.

Wir bitten euch, an der Haustüre zu klingeln und beim Eingangsteppich zu warten. Wir übergeben euch eure „verlängerten“ Kinder an der Haustüre.

### „Ich bin ein Mittagskind und werde zwischen 13:30 und 14:00 Uhr abgeholt“:

Kinder, welche über Mittag bleiben, können frühestens um 13:30 Uhr abgeholt werden, da wir von 12:30 bis 13:30 Uhr mit den Kindern die Mittagsruhe gestalten.

### „Ich bin ein Nachmittagskind und werde um 16:00 Uhr abgeholt“:

Kinder, welche am **Nachmittag** eine Betreuung benötigen, können **frühestens um 16:00 Uhr** beim Gartentor vor der Haustüre abgeholt werden.

Kinder, welche eine längere Betreuung bis nach 16:00 Uhr benötigen, können in der Zeit zwischen 16:00 Uhr und 18:00 Uhr flexibel abgeholt werden.

**Das heißt für euch:**

- ✓ Der Bedarf der Anwesenheitszeiten eurer Kinder muss bereits bei der Kindergartenanmeldung angegeben werden.
- ✓ Beachtet bei der Anmeldung den Betreuungsbedarf während den Ferienzeiten und falls ein Jobwechsel oder Ähnliches bevorsteht, da wir während des Kindergartenjahres keine Ummeldungen berücksichtigen können.
- ✓ Bitte gebt uns die Betreuungszeiten eurer Kinder **wöchentlich bis Freitag 12:00 Uhr** über Kidsfox schriftlich bekannt. Bei vergessener oder verspäteter Bekanntgabe können wir leider kein Mittagsmodul anbieten, da wir das Mittagessen aus logistischen Gründen immer freitags bis 12:00 Uhr bestellen müssen!
- ✓ Sollten die Anwesenheitszeiten eurer Kinder immer gleichbleiben, reicht es, wenn ihr uns die Zeiten einmal schriftlich über Kidsfox bekannt gebt. Bei Änderungen bitten wir euch dies zu melden!
- ✓ Therapiestunden: Der Kindergarten ist eine Bildungseinrichtung. Um einen geregelten Tagesablauf mit qualitativen Bildungsimpulsen zu gewährleisten, ist es uns wichtig, dass diese wichtige Struktur nicht durch ein ständiges Kommen und Gehen gestört wird.  
  
Aus diesem Grund bitten wir euch die regelmäßigen Therapiestunden eurer Kinder an die Randzeiten zu vereinbaren. Andernfalls können eure Kinder den Kindergarten an diesen Vormittagen erst ab 11:30 Uhr zum Mittagsmodul oder ab 13:30 Uhr besuchen.
- ✓ Wir bitten euch die angegebenen Bring- und Abholzeiten einzuhalten.
- ✓ Sollte euer Kind den Kindergarten nicht besuchen können (z.B.: bei Krankheit, Arztterminen usw.), bitten wir euch, uns dies per Kidsfox bis spätestens 7:30 Uhr bekannt zu geben. Andernfalls sind wir gezwungen das Mittagessen zu verrechnen!

### **Ferienzeiten:**

Die Ferientage während des Kindergartenjahres werden im Herbst bekannt gegeben. In den Weihnachtsferien (24.12. – 06.01.) und im August (01.08. – 16.08.) findet keine Betreuung statt.

In den Semester-, Oster- und Sommerferien (Juli-Mitte August) wird von der Marktgemeinde Götzis eine Ferienbetreuung organisiert. Die Betreuung der Kinder erfolgt durch die Götzner ElementarpädagogInnen in zwei Götzner Kindergärten.

### **Gruppenzusammensetzung**

Gesamtgruppengröße: max. 21 Kinder in der Regenbogengruppe und max. 12 Kinder in der Sonnengruppe

Beide Gruppen werden altersgemischt geführt.



## Unser Bild vom Kind

*Wir mögen dich so wie du bist.  
Wir vertrauen auf deine Fähigkeiten.  
Wenn du uns brauchst, sind wir für dich da.  
Versuche es erst einmal selbst.  
Du gehörst dazu.*

*Quelle: unbekannt*



### Wir nehmen euer Kind so an wie es ist.

Wir möchten für euer Kind eine Atmosphäre schaffen, in der es sich wohl und geborgen fühlt und sich entsprechend seiner Entwicklung, seinen Interessen und Bedürfnissen ganzheitlich entfalten kann.

Kinder brauchen Anerkennung und Bestätigung. In einem gesunden Rahmen mit Sicherheit und Geborgenheit gewinnen sie Selbstvertrauen als Grundlage zum selbständigen Handeln und zur Selbstbestimmung. Nur über unsere intensive Zuwendung und Zuverlässigkeit bekommen wir das Vertrauen des Kindes.

Wir sind dem Kind verlässliche Bezugspersonen, haben Verständnis für seine Grundbedürfnisse, unterstützen es im Hinblick auf seine Eigenständigkeit und seine Eigenverantwortung - setzen ihm aber auch klare Grenzen, der Situation und dem Alter entsprechend.

Kinder sind neugierig. Sie haben einen natürlichen Drang, Neues zu entdecken, sich zu bewegen, zu forschen und zu experimentieren.

Kinder sind unsere wichtigsten Gäste, die zu uns kommen, sorgsame Zuwendung erfahren, eine Zeit lang verweilen, Erfahrungen machen und dann aufbrechen, um ihren eigenen Weg zu gehen.

***Wachsen kann ich da,...***  
***...wo jemand mit Freude auf mich wartet.***  
***...wo ich Fehler machen darf.***  
***...wo ich Raum zum Träumen habe.***  
***...wo ich meine Füße ausstrecken kann.***  
***...wo ich geradeaus reden kann.***  
***...wo ich laut singen darf.***  
***...wo immer ein Platz für mich ist.***  
***...wo ich ohne Maske herumlaufen kann.***  
***...wo ich ernst genommen werde.***  
***...wo jemand meine Freude teilt.***  
***...wo ich auch mal nichts tun darf.***  
***...wo ich getröstet werde.***  
***...wo ich Wurzeln schlagen kann.***  
***...wo ich leben kann!***

*Quelle unbekannt*





## Unsere pädagogische Haltung

- Wir stellen das Kind in den Mittelpunkt unserer Arbeit, unseres Handelns und unseres Denkens.
- Das Annehmen des Kindes und auch uns selbst mit all unseren Stärken und Schwächen ist die Voraussetzung, um im Kindergarten einen Ort zu schaffen, in dem gemeinsames Leben und Lernen stattfinden kann.
- Wir sehen das Kind in seiner Einzigartigkeit, mit all seinen Gefühlen wie Freude, Angst, Trauer, Wut, seinen Bedürfnissen, seinen Träumen, seiner Neugierde und allem, was sein Wesen ausmacht.
- Dem Kind Zeit und Raum geben, sich in seinem Rhythmus zu entwickeln und zu entfalten.
- Unsere erzieherische Aktivität unterstützt die Selbsterfahrung und die Selbstkompetenz des Kindes.
- Wir begleiten das Kind mit Zeit und Geduld, um seine Neugierde und Lust zu wecken und seine Umgebung zu entdecken. Die Freude am Tun, am Entwickeln und Forschen soll dabei im Vordergrund stehen.
- Durch klare Führung und Grenzen setzen geben wir den Kindern Orientierung, Sicherheit und Halt.
- Wir wollen die Kinder liebevoll und achtsam ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten.
- Wir erarbeiten die pädagogischen Inhalte ganzheitlich.
- Die wertschätzende Begegnung mit Menschen, Tieren und Umwelt ist für uns ein Grundpfeiler für das Zusammenleben.
- Teamqualität bedeutet für uns: In lebendiger Auseinandersetzung miteinander persönliche und fachliche Unterschiede zu entdecken und durch Weiterentwicklung eine gemeinsame Sicht- und Verhaltensbasis aufzubauen.

# Montessoripädagogik

Im Herbst 2023 haben wir begonnen unseren Montessorischwerpunkt umzusetzen und auszubauen. Unsere Neugierde für diese Pädagogik wurde durch bereits vorhandene Materialien geweckt. Wir haben uns genauer über diese Materialien informiert und uns umfassend mit dieser Pädagogik beschäftigt.

Uns spricht das Bild des Kindes von Maria Montessori besonders an, weil für sie die Kinder der Mittelpunkt unserer Arbeit sind. Für sie war die genaue Beobachtung der Kinder wichtig, um herauszufinden welche Interessen die Kinder haben. Dementsprechend bereitete sie die Umgebung der Kinder vor, damit das Kind in das selbständige Tun, das Erforschen und Entdecken kam.

Für Maria Montessori war es wichtig, dass die Materialien für die Kinder interessant vorbereitet sind und sie von der Handhabung her selbsterklärend funktionieren.

Unsere Begeisterung für diese Pädagogik wurde geweckt und zwei unserer Kolleginnen haben beschlossen den Diplomlehrgang zur Montessori Pädagogik zu absolvieren. Somit wurde bei uns im Kindergarten der Grundstein für unseren Schwerpunkt gelegt.

## Welche Bereiche gibt es in der Montessori-Pädagogik?

- **Sprachlicher Bereich:** Die Kinder sammeln erste Erfahrungen mit verschiedenen Materialien, welche sich mit dem Schreiben, genauen Ausmalen, mit dem ersten Lesen, mit Buchstaben beschäftigen. Durch die unterschiedlichen Materialien werden verschiedene Sinne wie Fühlen, Sehen, Hören angeregt.
- **Mathematischer Bereich:** Im mathematischen Bereich werden ebenfalls alle oben genannten Sinne angeregt. Die Materialien beschäftigen sich zum einen mit begreifbaren Mengen aber zum anderen auch mit den abstrakten Symbolen (Zahlenziffern).
- **Bereich der Sinnesmaterialien:** Die Sinnesmaterialien sind Basismaterialien, bei denen die Sinne geschult werden. Die verschiedenen Materialien beschäftigen sich mit Gegensätzen wie zum Beispiel: Dick-Dünn, Lang-Kurz usw. Die Bedeutung der Begriffe wird durch die Materialien erforscht.

- **Kosmischer Bereich:** Der kosmische Bereich befasst sich mit dem ganzen Kosmos, das heißt, alle Themen, die die Welt betreffen. (Biologie, Chemie, Physik, Geografie, Geologie, Geschichte usw.) Den kosmischen Bereich gestalten wir nach den Bedürfnissen der Kinder. Je nach Interesse der Kinder bieten wir Materialien an. Zum Beispiel, wenn sich die Kinder für Dinosaurier interessieren, gestalten wir eine kosmische Übung zu diesem Thema.
- **Übungen des täglichen Lebens:** Wie der Name selbst es schon sagt, es geht um Übungen von Fertigkeiten, die uns im täglichen Leben begleiten. Zum Beispiel das Schütten von Wasser oder den Boden kehren, usw.

### **Unsere Ziele – Was wir durch die Montessoripädagogik erreichen möchten:**

- Wir wollen bei den Kindern die Freude am selbständigen Arbeiten wecken.
- Das selbstständige Tun steht für uns im Vordergrund.
- Wir legen Wert auf einen achtsamen Umgang mit der Umgebung.
- Die Kinder können in ihrem eigenen Tempo Fertigkeiten erlernen.
- Mit hochwertigen Alltagsgegenständen verschiedene Geschicklichkeiten erwerben (z.B. mit Glaskrügen das tropffreie Umschütten erlernen)

### **Montessori – Ich darf machen was ich will?!**

Montessori wird oft mit dem Satz „Ich kann machen was ich will!“ verbunden. Dabei entsteht der Eindruck, dass diese Pädagogik keine Struktur und Regeln beinhaltet. Uns liegt es sehr am Herzen mit diesem Vorurteil aufzuräumen.

Montessori stellt das Kind in den Mittelpunkt mit all seinen Bedürfnissen. Maria Montessori hat einmal einen Schüler gefragt, ob er denn machen kann, was er will. Die Antwort von diesem Schüler war: „Ich mache nicht was ich will, sondern ich will was ich mache!“

Das heißt, unsere Aufgabe als Pädagogen ist es eine Umgebung für eure Kinder zu schaffen, die sie anregt und einlädt zum Forschen und Entdecken. Das Kind kann sich in dieser Umgebung frei aussuchen was es interessiert aber der richtige Umgang mit den Materialien, ist klar strukturiert und vorgegeben!

Auch der richtige Umgang miteinander ist vorgegeben. Oft werden Fähigkeiten und Fertigkeiten wie Geduld gefordert, da alle Materialien nur einmal im Gruppenraum vorhanden sind.

Es ist eine bedürfnisorientierte Arbeit mit Regeln und Struktur. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder eine gute Sozial- und Lernbasis für ihren weiteren Lebensweg erhalten.

# Unsere pädagogische Arbeit

## Planung, Vorbereitung und Reflexion

Der Kindergarten ist eine Bildungsstätte mit einem Bildungsauftrag und unterliegt dem Kinder- und Bildungs- und Betreuungsgesetz des Landes Österreich. Die Dokumentation der pädagogischen Kindergartenarbeit ist für jede Gruppe schriftlich zu führen und besteht aus Anwesenheitslisten, Vorbereitungen, Einzel- und Gruppenbeobachtungen sowie Reflexionen. Schriftliche Planung und Reflexion sind der Grundstein für unsere pädagogische Arbeit.

### Wir arbeiten nach unseren Grundlegendokumenten:

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan
- Bildungsplan- Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden, Wertebildung in der frühen Kindheit
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

In der Planung arbeitet das ganze Team zusammen: Jahresschwerpunkte, Feste im Jahreskreis und Projekte werden geplant und koordiniert, wobei sich die Planung an der Gruppenkonstellation orientiert.

Schriftlich festgehalten wird alles in der...

### ● Jahresplanung

- Planung von Projekten und Festen während des ganzen Jahres (Erntedankfeier, Martinsfest, Nikolaus, Sommerfest...)
- Festlegen von Schwerpunkten (z.B. Experimente, Märchen, Komm mit ins Zahlenland, ...)
- Erarbeitung eines roten Fadens (Bildungs- und Erziehungsziele)
- Pädagogisches Konzept überarbeiten und der jeweiligen Situation anpassen
- Kinderschutzkonzept aktualisieren
- Organisatorisches: Festlegung von verschiedenen Aufgabenbereichen im Team

- **Themenplanung**

- Thematische Schwerpunkte – über mehrere Wochen (z.B. Vom Korn zum Brot)
- Bildungs- und Erziehungsziele und Aktivitäten über einen bestimmten Zeitraum

- **Wochenplanung mit detaillierter Tagesplanung**

Trotz genauer Tagesplanung ist es uns wichtig auch flexibel zu sein, um spontan auf aktuelle Ideen und Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.

- **Reflexionen, die sich auf das gesamte Bildungsgeschehen beziehen und Einzelbeobachtungen, die sich auf die Entwicklungsphasen, Lernschritte und Verhalten der Kinder beziehen**

- Die eigene Arbeit, das eigene Handeln überdenken
- Rücksprache mit Kolleginnen halten

Die Reflexion der Arbeit und das Wahrnehmen der Bedürfnisse und Interessen der Kinder ist die Basis jeder weiteren Planung.

- **Beobachtung – Dokumentation**

Das Beobachten jedes einzelnen Kindes und die Dokumentation seiner Entwicklungsverläufe und Bildungsprozesse bildet zum einen die Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern und zum anderen den Ausgangspunkt für die Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit, um das Kind optimal fördern zu können. Beobachtungen und Dokumentationen geben Einblicke in die wesentlichen Entwicklungs- und Lernprozesse und in die Lebenswelt eines Kindes.

**Die Ziele von Beobachten und Dokumentieren sind:**

- Die Entwicklung aus der Perspektive des Kindes zu sehen
- Die Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse des Kindes zu verstehen, um es bei seinem Lernen begleiten zu können
- Entwicklungsstörungen frühzeitig zu erkennen
- Dem Kind gegenüber Wertschätzung und Interesse an seinen Aktivitäten auszudrücken
- Zu erkennen, an welchen Stellen die pädagogische Arbeit überdacht und gegebenenfalls verändert werden muss

Unsere Beobachtungen, die sich aus dem Geschehen in der Gruppe und aus geleiteten Aktivitäten in Teilgruppen ergeben, werden von uns laufend schriftlich festgehalten. Zusätzlich zu den täglichen Beobachtungen wird der Entwicklungsstand des Kindes mit dem VBB (Vorarlberger Beobachtungsbogen) festgehalten. Dieser standardisierte Beobachtungsbogen (entwickelt vom Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin - AKS) wird mit allen 4- und 5-jährigen Kindern durchgeführt. Der BESK Kompakt 2.0 (Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz) ist ein Beobachtungsbogen, der sich mit dem Sprachstand der Kinder befasst. Dieses Sprachscreening wird in verschiedenen Beobachtungszeiträumen mit allen 3- bis 6-jährigen Kindern durchgeführt. Diese Beobachtungsbögen bilden eine gute Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern

- **Vorbereitungsarbeiten für Elterngespräche**

- Erstgespräche (Schnuppernachmittag)
- Herbstgespräche (Austausch über die Eingewöhnungsphase)
- Entwicklungsgespräche
- Erziehungsgespräche
- Schulreifegespräche

- **Elternabende vorbereiten**



## Qualitätsentwicklung

Pädagogische Qualität in einem Kindergarten ist dann gegeben, wenn die jeweiligen pädagogischen Orientierungen, Strukturen, und Prozesse das körperliche, emotionale, soziale und intellektuelle Wohlbefinden und die Entwicklung und Bildung der Kinder in diesem Bereich aktuell, wie auch in Zukunft gerichtet, fördern und die Familien in ihrer Betreuungs- und Erziehungsaufgaben unterstützen. (Tietze, 2008) Qualitätsentwicklung ist somit ein fortlaufender Prozess, an dem alle (Leitung, Träger, Fachkräfte) beteiligt sind.

Schritte der Qualitätsentwicklung sind:

- Auseinandersetzen mit der Pädagogischen Qualität
- Erheben des Ist-Zustandes durch das Team
- Elternbefragung durch einen Fragebogen
- Fortbildungen und Auseinandersetzung mit Fachliteratur
- Weiterentwicklung des Konzepts
- Planung und Dokumentation
- Austausch mit anderen Teams
- Veränderung von Rahmenbedingungen



Professionelles Handeln zeichnet sich dadurch aus, dass die Fachkräfte ihr Handeln theoretisch begründen und reflektieren sowie auf die spezifische Situation hin abstimmen und gegebenenfalls anpassen können. (Wadepohl, 2015)

## Teamentwicklung

Teamtage und auch Gruppensupervisionen werden bei uns nach Bedarf mit Hilfe von Raphael Latzer (Supervisor) durchgeführt. Grundsätzlich achten wir darauf, dass wir alle zwei Jahre einen Teamtag mit einem Supervisor durchführen.

Neben diesen Teamentwicklungsmaßnahmen gestalten wir gemeinsam diverse Teamaktivitäten wie das traditionelle Weihnachtsessen, Jahresabschlussessen und seit Mai 2023 auch in regelmäßigen Abständen Workshops zum Thema Montessoripädagogik.

Diverse Kontakte zur Einzelsupervision sind im Büro auf der Teampinnwand aufgelistet!

# Die Eingewöhnung bei uns im Kindergarten

Wir arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Bevor wir jedoch mit der Eingewöhnung im Herbst starten, gestalten wir Besuchsnachmittage, an denen die neuen Kinder gemeinsam mit einem Elternteil in den Kindergartenalltag hineinschnuppern können.

An diesem Nachmittag bekommen die Erziehungsberechtigten die erste Kindergartenpost und die Einladung für den Elternabend im Juni. Beim Elternabend vereinbaren wir gemeinsam wann euer Kind im Herbst bei uns startet. Im August werden alle neuen, aber auch die bestehenden Kindergartenkinder durch unsere Ferienpost über den Start informiert.

Während der Eingewöhnung der neuen Kinder ist uns ein guter Austausch durch Tür- und Angelgespräche mit euch Eltern sehr wichtig.

## Was ist das Berliner Eingewöhnungsmodell und das Ziel der Eingewöhnung?

Beim Berliner Modell handelt es sich um ein Eingewöhnungskonzept, das von den Eltern oder von einer anderen Bezugsperson z.B.: Oma, Opa im Kindergarten begleitet wird.

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine Beziehung zwischen der Fachkraft und dem Kind aufzubauen. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft, ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in dem Kindergarten und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt.

Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks im Kindergarten, dieser Einblick bildet eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Die Eingewöhnungszeit sollte individuell angepasst sein. Alle Beteiligten sollten mit mindestens einer Woche Eingewöhnungszeit rechnen.

Auf eine Eingewöhnungszeit sollte niemals verzichtet werden, um dem Kind den Stress in der Situation, aber auch weitere negative Folgen zu ersparen.



So wurden in mehreren Studien häufigere und längere Krankheitszeiten bei nicht eingewöhnten Kindern festgestellt, aber auch ängstliches Verhalten und Entwicklungsverzögerungen.

Das Berliner Modell wird in vier Phasen unterteilt, die unterschiedlich lang ausfallen können – je nach Kind und dessen individuellen Bedürfnissen.

### *Die dreitägige Grundphase*

Die Bezugsperson sollte sich mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in der Einrichtung aufhalten. Dabei verhält sie sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie ist für das Kind der „sichere Hafen“, d. h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam (Zeitung lesen und das Spielen mit anderen Kindern ist hier sehr kontraproduktiv). Die Fachkraft versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Es finden keine Trennungsversuche statt!

Ein Gegenstand, wie ein Kuscheltier, ein Schnuffeltuch oder ein Bild von seiner Familie kann die Eingewöhnung für das Kind erleichtern. Insbesondere bei den ersten Schlafversuchen ist ein Kuscheltier für das Kind meist sehr hilfreich. (Bilderrahmen)

### *Der erste Trennungsversuch*

Am vierten Tag (wenn das Kind sich in der Einrichtung wohlfühlt, auch früher), entfernt sich die Bezugsperson nach einiger Zeit aus dem Kindergarten, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat.

Wirkt das Kind hingegen verstört oder beginnt zu weinen, ohne sich schnell trösten zu lassen, so sollte die Trennung nicht länger als fünf Minuten betragen. Das kindliche Verhalten in dieser Situation hat erfahrungsgemäß einen gewissen Voraussagewert für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Hierbei ist es sehr wichtig, dass die Bezugsperson telefonisch erreichbar ist.

### *Die Stabilisierungsphase*

Die Stabilisierungsphase beginnt mit dem fünften Tag (oder früher, je nachdem wie sich das Kind fühlt).

Die Pädagogin bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert. Es wird jedoch nie an einem Montag mit einem neuen Schritt begonnen.

### *Die Schlussphase*

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Es stehen eindeutig und unmissverständlich die Bedürfnisse und das Wohl des Kindes im Vordergrund.

### *Eingewöhnung ist abgeschlossen*

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind zum einen von der Pädagogin trösten lässt, aber auch grundsätzlich bereitwillig und gern in die Einrichtung kommt. Dies lässt sich gut daran erkennen, dass es Spaß und Freude im Alltag hat, sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt und die typischen Regeln des Hauses kennt.

### *Verlängerung der Eingewöhnung*

Die Eingewöhnung wird verlängert, wenn das Kind während der Trennungsphasen noch deutliche Verunsicherungen zeigt. Dabei richtet sich der weitere Verlauf der Eingewöhnung nach dem Verhalten des Kindes.



# Tagesablauf

## 3- bis 6-jährige Kinder

7:00 – 7:30 Uhr	Flexible Frühöffnung
7:30 – 9:00 Uhr	Bringzeit - Eingangsphase
7:30 – 9:45 Uhr	Freispielzeit mit freier Jause Zeit zum Spielen, Beobachten, Lachen Zuhören, Kennenlernen, Singen, Streiten, Sich-Vertragen, Konstruieren, Schneiden, sich bewegen, Hüpfen, Verkleiden, Ausprobieren, Freunde finden, Zeit zum Lernen fürs Leben
9:45 – 10:30 Uhr	Morgenkreis - Sammlung Geführte Aktivität - Bildungsimpuls Lieder singen, Sinnesübungen, Bewegungsspiele, Bilderbücher und Geschichten erzählen, Gespräche uvm.
10:30 – 11:25 Uhr	Spiel im Garten
11:30 – 12:30 Uhr	Abholzeit
11:30 – 12:30 Uhr	Mittagessen (vom Haus der Generationen Götzis)
12:30 – 13:30 Uhr	Mittagsruhe
13:30 – 14:00 Uhr	Erste Abholzeit am Nachmittag/ Bringzeit Nachmittag
14:00 – 16:00 Uhr	Die Nachmittage werden individuell gestaltet
16:00 – 18:00 Uhr	Verlängerte Öffnungszeiten

# Pädagogische Inhalte

## Freispiel – Spielen ist lernen

Spielen ist die Lebensform des Kindes. Nur im freien Spiel kann es seine Kräfte und Fähigkeiten entwickeln und entfalten. Spielen bedeutet für das Kind Lernen. Spielerisch entdeckt es sich, seine Umwelt und ist frei vom Leistungsdruck. Das Kind entwickelt durch das Spiel ein Bild von sich und der Welt.

Das Freispiel nimmt den längsten Zeitraum des Morgens ein, beginnt mit der Begrüßung des Kindes und endet bei gezielten Aktivitäten. Die Kinder bestimmen selbst, wo, mit wem, wie lange und womit sie spielen wollen.

Der Gruppenraum dient den Kindern durch seine Aufgliederung in verschiedene Spielbereiche als Orientierungshilfe (Puppenecke, Bauecke, Zeichen- und Werk Tisch, Jause Bereich, Kuschelecke, Spieltische) und regt zum ganzheitlichen Lernen an. Der Bewegungsraum wird auch während des Freispiels für Bewegung genutzt. Verschiedene Projekte, wie z.B. die Sprachförderung für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache, werden während des Freispiels angeboten.

Die Freispielzeit gibt der Elementarpädagogin die Möglichkeit, die Kinder in ihrer Entwicklung zu beobachten und zu fördern. Sie ist vor allem Begleiterin des Kindes und gibt bei Bedarf Hilfestellungen und Anregungen. Während der Freispielzeit werden alters- und entwicklungsgemäße Aktivitäten angeboten.

Im Freispiel können die Kinder intensive Erfahrungen sammeln wie sonst nirgendwo:

- aufeinander zugehen
- Kontakte aufnehmen
- sich durchsetzen
- nachgeben, Rücksicht nehmen
- an Neues heranwagen
- Misserfolge ertragen
- Teilen, anderen helfen
- Freundschaften schließen
- Spaß am gemeinsamen Spielen erleben
- Neugierde, Entdeckungslust und Kreativität entwickeln
- Entwicklung von Selbstständigkeit und Selbstbestimmung
- Erweiterung der sprachlichen Kompetenz
- Eigene Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken

So wird den Kindern die Möglichkeit geboten, ihre Bedürfnisse, Ängste, Wünsche, Fantasien und aktuellen Themen zu verarbeiten: im Rollenspiel, beim Zeichnen, beim Bauen, beim Betrachten von passend vorbereiteten Bilderbüchern, ...

Sich auf einen kreativ schöpferischen Prozess einzulassen, heißt für die Kinder in einer Phase tiefster Konzentration, ihre inneren Bilder unabhängig von Zeit und Raum umzusetzen. In diesem Sinne ist das Spiel des Kindes eine wesentliche Grundlage zur Vorbereitung auf den nächsten Lebensabschnitt: die Vorschule/Schule.

***Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was aber geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.***

*Astrid Lindgren*



## *Die natürliche Lernfreude der Kinder wecken, erhalten und fördern*

Eine entwicklungsfördernde Erziehung basierend auf Liebe, Achtung, Kooperation, Struktur und Förderung streben wir an. Uns ist wichtig, dass die Kinder in einer gut vorbereiteten Umgebung die Möglichkeit haben, ihre natürliche Neugierde zu stillen und so neues Wissen und Können zu erlangen.

Die Selbstständigkeit der Kinder steht bei uns im Vordergrund. Dabei orientieren wir uns nach Maria Montessori. „Hilf mir es selbst zu tun“ beinhaltet auch Fehler machen zu dürfen. Die Kinder können bei uns selbständig forschen, experimentieren, hantieren und entdecken. So werden sie ermutigt, nicht gleich aufzugeben, sondern nach Lösungen zu suchen.

Durch den natürlichen Lernprozess erkennt das Kind seine Begabungen und kann sie weiterentwickeln. So stärkt das Kind seine Selbstkompetenz, und die Lust am Lernen wird erhalten.

***Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht  
das Kind zu formen  
sondern ihm zu erlauben  
sich zu offenbaren.  
Maria Montessori***



## Emotionale und soziale Kompetenz

**Die emotionale Kompetenz ist die Fähigkeit, mit den eigenen Gefühlen umzugehen** – die eigenen Gefühle spüren, die Beziehung zu sich selbst, die Selbstwahrnehmung, das Wahrnehmen des eigenen Körpers, der eigenen Befindlichkeit, das Ausdrücken der eigenen Gefühle, die Eigenverantwortung.

**Die soziale Kompetenz zieht die Gefühle anderer mit ein** – die Beziehung zum DU, zum WIR, zur UMWELT, die Fremdwahrnehmung, die Bedürfnisse anderer wahrnehmen, Einfühlungsvermögen, Vertrauen, Toleranz.

Diese Kompetenzen sind Voraussetzung und Grundlage für das friedliche Zusammenleben in einer Gemeinschaft.

***Die Freiheit unserer Kinder hat als Grenze die Gemeinschaft, denn Freiheit bedeutet nicht, dass man tut, was man will, sondern Meister seiner selbst zu sein.***

*Maria Montessori*

In der Gemeinschaft des Kindergartens, im täglichen Miteinander werden diese Fähigkeiten vielfältig erfahren, geübt und gefördert. Wir Elementarpädagoginnen übernehmen eine Vorbildfunktion und bieten den Kindern eine verlässliche Orientierung. In Konfliktsituationen leiten wir die Kinder an, ihre Probleme selbstbestimmt und gewaltfrei zu lösen. Soziale und emotionale Kompetenzen werden im Kindergarten gestärkt. Wir, Elementarpädagoginnen, begleiten die Kinder respektvoll und achtsam in ihrer Entwicklung und leben es auch vor.

### Sie lernen:

- ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden
- MEIN und DEIN zu unterscheiden
- sich an Vereinbarungen und Regeln zu halten
- Freundschaften zu schließen
- Konflikte auszutragen
- Offen sein für Neues
- sich durchsetzen können (eigene Ideen vertreten, andere Ideen annehmen)
- Kompromisse zu akzeptieren
- Eigenverantwortung zu übernehmen
- sich selbst einzuschätzen – das stärkt ihr Selbstwertgefühl und schenkt ihnen Selbstvertrauen!

All diese Aspekte tragen auch zu einer effektiven Suchtprävention bei. Wer seine eigenen Gefühle äußern, sich gut versorgen und die Grenzen anderer respektieren kann, ist in der Lage, sich als Individuum in der Gemeinschaft zu entwickeln und einzubringen.

## Kreativität

Kreativität ist ein umfassender Begriff, der alle Bereiche im Kindergartenalltag beinhaltet. Sei es beim Schöpferisch tätig sein, bei Rollenspielen, im Umgang mit den verschiedensten Materialien und Techniken oder im musischen Bereich.

Die Kreativität der Kinder ist vor allem beim Forschen und Experimentieren gefragt, wenn es darum geht, für die gestellten Aufgaben Antworten zu finden und Probleme durch Umdenken lösen zu lernen. Ein wichtiger Aspekt ist für uns, Elementarpädagoginnen, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihre Ideen spontan zu verwirklichen. Dafür steht den Kindern eine Vielzahl von Materialien zur Verfügung, mit denen sie schneiden, kleben, nähen, malen, sich verkleiden, ... können. Dabei soll nicht das fertige Produkt im Vordergrund stehen, sondern der Prozess des Gestaltens und Tuns.

Eine wichtige Aufgabe des Kindergartens ist es, eine Umgebung zu schaffen, die die Neugier und den Forscherdrang der Kinder weckt und stimuliert. Kinder sind immer kreativ tätig, indem sie „die Welt erobern“, ihr Gesichtsfeld erweitern und die Umwelt „be – greifen“.

***Nicht ist im Verstande,  
was nicht zuvor in den Sinnen war!***

*Emilio Reggio*





# Sprachkompetenz

Denken und Sprechen sind eng miteinander verbunden. Nur mit der Sprache können wir das Gedachte ausdrücken, unsere Gefühle zum Ausdruck bringen, allen Dingen in der Welt einen Namen geben und miteinander ins Gespräch und in Kontakt kommen.

Kinder lernen sprechen in einer sprechenden Umgebung. Sie brauchen gute sprachliche Vorbilder, um in die Sprache hineinzuwachsen.

Im Kindergarten haben Gespräche, Gedichte, Fingerspiele, Bilderbücher und Geschichten einen großen Stellenwert, denn spielerisch lernen die Kinder so die Sprache und beheimaten sich in ihr.

Sprache ist ein wichtiges Werkzeug: beim Aushandeln, Vereinbaren und Einhalten von Regeln ist die Sprache gefragt. Wer will, dass andere die eigenen persönlichen Bedürfnisse achten oder Rücksicht nehmen, muss sich entsprechend artikulieren. Und wer Freundschaften schließen will, muss sich den anderen mitteilen können. Einander zuhören und ausreden lassen lernen wir im Umgang miteinander.

Auch Deutsch als Zweitsprache ist bei uns im Kindergarten Thema und wird durch eine externe Sprachförderin (Mag. Riedmann Angelika) wöchentlich zusätzlich unterstützt. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die Muttersprache zuerst gefestigt sein muss, bevor überhaupt eine Zweitsprache erlernt werden kann. Durch die tägliche Sprachförderung (Sprachförderung umfasst den ganzen Kindergartenalltag) wird der Wortschatz erweitert und zusätzlich der Sprachrhythmus gefestigt, welcher sowohl Kindern mit nicht deutscher Muttersprache als auch Kindern mit deutscher Muttersprache zugutekommt. In diesem Sinne ist Sprache die Brücke zueinander.



***Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.***

*Ludwig Wittgenstein*



## ZUSAMMEN SIND WIR ALLE

*„Das Verbindende der Tatsache Kind zu sein,  
ist stets höher als das Trennende –  
und dies bei aller Unterschiedlichkeit  
von Religion, Kultur und Sprache“  
Elke Schlösser*

### 1. DIE KIKUS-METHODE

Basierend auf dieser humanistischen Haltung haben wir aus der Fülle wissenschaftlicher Modelle für die Gemeindekindergärten Götzis das Sprachförderprogramm KIKUS P von Dr. Edgardis Garlin (1988) ausgewählt.

**KIKUS** steht für **KINDER IN KULTUREN UND SPRACHEN** und zielt darauf ab, **Kinder mit nicht deutscher Muttersprache** und **deutschsprechende Kinder OHNE Sprachstörungen** möglichst früh, spielerisch und systematisch in der deutschen Sprache zu fördern.

**KIKUS** zieht immer die Erstsprachen der Kinder mit ein, regt die frühe Mehrsprachigkeit an und sieht sich als Instrument für den Dialog zwischen Sprachen und Kulturen. **Wir sehen KIKUS als äußeren, humanistischen Rahmen unserer Sprachförderung** und ergänzen diese Methode mit neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden.

### 2. DIE DREI KIKUS-BAUSTEINE

Die KIKUS Methode basiert auf drei Bausteinen, die sich gegenseitig ergänzen. Das Kind steht im Mittelpunkt aller Bemühungen. Eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten ist eine wesentliche Voraussetzung für einen positiven Lernprozess der Kinder.

## 2.1 Die externe Sprachförderin

Die externe Sprachförderung ist für die systematische **KIKUS-Förderung** DEUTSCH in der Kleingruppe (4-6 Kinder), 1 x pro Woche 40 Minuten, in der Einrichtung (Nebenraum) verantwortlich. Sie macht Themen der kindlichen Erfahrungswelt (z.B. Familie, Kleidung, Essen etc.) zum Gegenstand des spielerischen Lernens.

Die sprachlichen Kompetenzen der Kinder werden auf allen linguistischen Ebenen systematisch vorbereitet, kindgerecht vermittelt und gefördert. Additiv wird eine am Sprachstand der Kinder orientierte **Zusatzförderung** in adäquaten Settings (einzeln, zu zweit oder in Kleingruppen) angeboten. Aufgrund stetig steigender (Sprach-)Störungen wird zudem eine Fachberaterin für Sprache und drei Fachberaterinnen für Inklusion zur spezifischen (Sprach-)Förderung hinzugezogen.

## 2.2 Die Elementarpädagog:innen und die Co-Partner:innen

Die Elementarpädagog:innen sind wichtige Partner:innen für die Sprachförderung. Absprachen bzgl. der in der KIKUS-Gruppe behandelten Themen erfolgen regelmäßig. So wird in der KIKUS-Stunde Gelerntes im Alltag geübt und gefestigt. In jedem Kindergarten gibt es Co-Partner:innen. Diese werden regelmäßig geschult und instruiert. Ihr/ihm gibt die Sprachförderin regelmäßig einen kurzen Überblick über die jeweils aktuellen gezielten Förderinhalte für die Zusatzförderung. Die Co-Partnerin, der Co-Partner gibt die Informationen dann an ihr Team weiter und ist für die kontinuierliche Zusatzförderung in ihrer Kindergartengruppe verantwortlich. Diese Inhalte werden in der täglichen Arbeit mit allen Kindern integriert, vertieft und dokumentiert. Die Zusatzförderung wird von den Elementarpädagog:innen und von den Sprachförder:innen durchgeführt.

## 2.3 Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Über die gezielte Eltern-Kind-Arbeit (Elterninformationen, Eltern-Kind-Nachmittage und KIKUS-Hausaufgabenblätter) wird die Beschäftigung mit der Erstsprache und mit der Zielsprache Deutsch zu Hause angeregt. Die Kinder können sich so mit ihren beiden Sprachen positiv identifizieren. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen **und** die Sprachkompetenz in beiden Sprachen. Die Bildungspartnerschaft zielt darauf ab, Eltern zu bestärken, mit ihren Kindern in

ihrer Muttersprache zu sprechen und sie zudem in DEUTSCH zu unterstützen. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass Eltern hervorragend kooperieren, wenn sie erfahren, dass ihre Herkunftssprache wertschätzend betrachtet wird und sie die Experten für die Muttersprache ihrer Kinder sind. Die Elternarbeit wird als Basis für die KIKUS-Sprachförderung von den Sprachförder:innen konsequent eingefordert.

### **3. Zusatzangebot: KIKUS intensiv seit September 2023**

Im September 2023 entwickelten die KIKUS Sprachförderinnen ein neues Format: **KIKUS intensiv**. In Absprache mit der Koordinatorin, dem Bürgermeister und den Götzner Kindergartenleiterinnen wird jede Woche ein KIKUS intensiv Nachmittag durchgeführt. Ausgewählte KIKUS Kinder erhalten an diesem Nachmittag eine intensive Vertiefung. Die Co-Partnerin unterstützt die Sprachförderin bei diesem zusätzlichen Angebot. Ende des Kindergartenjahres 2024 wird dieses neue Angebot von allen Beteiligten reflektiert und eine Anpassung/Fortsetzung besprochen.

### **4. VERNETZUNG DER DREI MOBILEN FACHTEAMS:**

#### **KIKUS, Fachberatung für Sprache und Fachberatung für Inklusion**

Der regelmäßige Austausch mit den beiden anderen mobilen Fachteams ermöglicht eine vielseitige Betrachtung und Förderung der Kinder. Überschneidungen, Zuständigkeitsunklarheiten oder Versäumnisse (blinde Flecken) werden durch regelmäßige Fallbesprechungen vermieden. Klare Kommunikationswege und klar geregelte Aufgabenprofile sind unerlässlich und gegebenenfalls in Absprache mit der Koordinatorin zu adaptieren.

Nach den praktischen Erfahrungen der letzten 10 Jahre mit dem KIKUS Sprachkonzept, zahlreicher Optimierungen und intensiver theoretischer Auseinandersetzung ist es uns wichtiger denn je, das Kind mit all seinen Begabungen, Bedürfnissen und Emotionen in den Mittelpunkt unserer Sprachförderarbeit zu stellen. Es gilt eine Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung und Sicherheit zu schaffen, völlig selbstverständlich alltagsintegrierte

Sprachförderung zu praktizieren und die Kinder achtsam und spielerisch in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen.

Das heurige Sprachförderjahr wird unter das Jahresthema „**ZUSAMMEN SIND WIR ALLE**“ gestellt, um der Heterogenität der Kinder und der Gesellschaft gerecht zu werden: **NICHT ALLE KINDER SIND GLEICH, ABER ALLE KINDER SIND GLEICHWERTIG!** Die Einzigartigkeit jedes Menschen wird betont.

## Fachberatung für Sprache

Vor dem Hintergrund, dass sich in den Kinderbetreuungseinrichtungen immer mehr Kinder mit Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung zeigen und sich damit teilweise auch Unsicherheiten von Seiten der Eltern sowie der Pädagoginnen ergeben, etablierte die Marktgemeinde Götzis im Herbst 2021 mit Sara Steinhauser eine Fachberatung für Sprache (FFS).

Sara ist ausgebildete Elementar- und Hortpädagogin und absolvierte 2019 den Bachelorlehrgang „Sprachtherapie“ an der Ludwigs-Maximilians-Universität München. Sie bringt Berufserfahrung aus unterschiedlichen Kinderbetreuungseinrichtungen mit. Aktuell macht sie die Ausbildung zur Legasthenie Trainerin und Lerndidaktikern beim österreichischen Dachverband für Legasthenie.

Die Fachberatung für Sprache ist Anlaufstelle für Kleinkindbetreuerinnen, Pädagoginnen und Eltern. Sara kann immer dann kontaktiert werden, wenn ein Kind Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung zeigt. Die Pädagoginnen wenden sich telefonisch an Sara, welche dann zu einer Beobachtung in den Kindergarten/die KIBE kommt. In weiterer Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern Pädagoginnen, werden je nach Bedarf Förderereinheiten in der Betreuungseinrichtung durchgeführt.

Der Grundsatz, nach dem Sara arbeitet ist der der Individualisierung. Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seiner Vielfalt, seinem Lernpotential sowie seinem Entwicklungstempo.

Ziel ist es die Förderung niederschwellig und so früh als möglich im Betreuungsumfeld des Kindes anzubieten und dadurch zu ermöglichen, dass es seine Lebensumwelt aktiv mitgestalten und mitbestimmen kann. Jedes Kind soll sich aufgenommen, anerkannt, dazugehörig und verstanden fühlen.

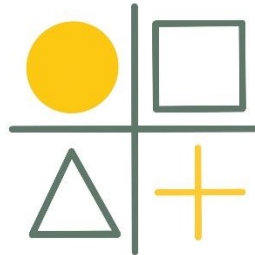
*„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“  
(Wilhelm von Humboldt)*

## Unser Sprachförder Team



V.I. Anja Fink, Kathrin Margreitter, Sara Steinhauser  
H.I. Mag. Angelika Riedmann, Leonie Bayer-Tschann, Annemarie Österle

FACHBERATUNG FÜR INKLUSION



## in den Kleinkindeinrichtungen und Kindergärten der Marktgemeinde Götzis

„Das habe ich noch nie vorher versucht,  
also bin ich völlig sicher,  
dass ich es schaffe!“

Pippi Langstrumpf



Seit September 2019 ist Petra Schroll als mobile Fachberatung für Inklusion unterwegs, im Januar 2023 wurde das Team mit der Fachlehrerin für Sonderpädagogik Jana Langbehn erweitert und im September 2023 kam die Sonderelementarpädagogin Aline Vogt hinzu.

**Petra Schroll** ist Dipl. Heilpädagogin und interdisziplinäre Frühförderin. Sie hat langjährige Erfahrung mit Kindern mit schweren körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen. Ihre Steckenpferde sind hierbei die basale Stimulation und das Konzept der Sensorischen Integration.

**Jana Langbehn** ist Fachlehrerin für Sonderpädagogik und Heilerziehungspflegerin mit Erfahrung in Unterstützter Kommunikation, Brailleschrift, Gebärdensprache und Bobath – Therapie.

**Aline Vogt** ist Elementarpädagogin mit langjähriger Berufserfahrung im Kindergarten und der Zusatzausbildung zur Sonderkindergartenpädagogin. Sie hat in den letzten Jahren Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nach den Grundlagen der Heil- und Sonderpädagogik begleitet.

Der Leitgedanke von allen ist der Gedanke der **Inklusion**, der ihre Arbeit trägt.

Inklusion bedeutet für die Fachberaterinnen, dass sie Rahmenbedingungen so gestalten, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht **ZU** werden und alle, sowohl die Kinder als auch das pädagogische Team und weitere Mitarbeitende, am Leben in der KIBE und im Kindergarten teilhaben können.

Die Fachberaterinnen für Inklusion bieten an den Vormittagen und Nachmittagen Fördereinheiten in den Kleinkindbetreuungen und Kindergärten an. Dazwischen finden administrative Tätigkeiten, sowie Gespräche und Beratungen statt.

Sie sind die Anlaufstelle für PädagogInnen aus dem Kleinkindbereich und den Kindergärten, sowie für Eltern, die sich Sorgen um die Entwicklung eines Kindes machen.

Das TEAM wird gerufen, wenn das Verhalten bzw. die Beeinträchtigung des Kindes die Teilhabe im KIBE- und Kindergartenalltag bzw. die Entwicklung des Kindes einschränkt.

Diese Kinder haben aufgrund unterschiedlicher Ursachen Unterstützungsbedarf in ihrer sensomotorischen, kognitiven, sprachlichen, emotionalen oder sozialen Entwicklung.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist für die mobilen Fachberaterinnen für Inklusion ein sehr wichtiger Punkt in ihrer Arbeit, um die Übergänge für die Kinder positiv zu gestalten.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht immer das Wohl des Kindes und das Bestreben es in all seinem Belangen zu unterstützen.





## Körper- und Bewegungskompetenz

„Bewegungskompetenz“ ist ein Wort aus der Erwachsenenwelt. „Herumtoben“ ist das, was Kinder gerne tun. Die Freude an der Bewegung steht im Mittelpunkt.

Kinder brauchen Bewegung, denn Bewegung ist wichtig für ihre gesamte Entwicklung. Schließlich ist „begreifen“ ein Synonym für „lernen“. Und das macht klar, worum es geht: sich die Welt durch Greifen und Tasten, aber auch durch Krabbeln, Gehen, Rennen oder Klettern, anzueignen.

In unserem Kindergarten können sich die Kinder regelmäßig und ausreichend im Innen- und Außenbereich bewegen und so ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen. Bewegungsabläufe werden gefestigt und das Gleichgewicht wird geschult.

Durch Bildungsimpulse lernen die Kinder Turngeräte und Materialien (Bälle, Seile, ...) kennen, mit denen sie experimentieren und sich bewegen können. Am Montag findet bei uns immer unser Turntag statt. Wir gestalten unsere Turntage in unserem Bewegungsraum aber auch in der Ringerhalle in Götzis.

In unserem Bewegungsraum gestalten wir verschiedene Bewegungseinheiten zum Thema: Gehen, Laufen, Hüpfen, Experimentieren mit Bällen, Seilen, Yoga uvm.

Die Ringerhalle ist mit verschiedenen Turngeräten ausgestattet, um Bewegungslandschaften zu kreieren oder auch um ein richtiges Ringertraining auszuprobieren.

Folgende Entwicklungsschritte können wir beobachten:

- die Kinder lernen ihren Körper besser einzuschätzen
- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen werden aufgebaut und gefestigt
- die Kinder übernehmen Eigenverantwortung
- Verbesserung der Kontakt- und Kooperationsfähigkeit
- Toleranz und Rücksichtnahme
- Erweiterung der motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Spaß und Freude an der Bewegung

Über das ganze Kindergartenjahr verteilt lernen die Kinder verschiedene Sportvereine an unseren Sportvormittagen kennen:

- Ringerverein Götzis
- Kletterhalle Dornbirn
- Badminton Verein Götzis
- Tennisverein Götzis
- Turnverein Götzis

Für das spätere Schreiben-lernen ist die motorische Entwicklung Grundvoraussetzung. Die Verbindung von Bewegung und Musik (tanzen, Bewegung nach der Trommel, ...) fördert das Rhythmusgefühl, welches sich wiederum positiv auf die Sprachentwicklung auswirkt. Der Wechsel zwischen Anstrengung und Entspannung, zwischen Ruhe und Bewegung ist Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Dabei helfen gezielte kinesiologische Übungen. Dies möchten wir den Kindern ermöglichen.



*Kinder wollen sich bewegen,  
Kindern macht Bewegung Spaß,  
weil sie so die Welt erleben,  
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.  
Kinder wollen laufen, springen,  
kullern, klettern und sich dreh'n,  
wollen tanzen, lärmern, singen,  
mutig mal ganz oben steh'n.  
Ihren Körper so entdecken,  
und ihm immer mehr vertraun',  
wollen tasten, riechen, schmecken,  
und entdeckend hören, schau'n,  
fühlen, wach mit allen Sinnen  
innere Bewegung – Glück.  
Lasst die Kinder dies gewinnen  
und erleben Stück für Stück.  
Karin Schaffer*



## Umwelt- und Naturbegegnung

Kinder erfassen ihre Umgebung mit allen Sinnen. Dieses angeborene Bedürfnis gilt es im Kindergarten zu erhalten und zu verfeinern. Naturerfahrungen durch Sehen, Fühlen, Riechen, Schmecken – bei jedem Wetter und zu verschiedenen Jahres- und Tageszeiten – bieten die Voraussetzung für verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt.

Dazu gehören die achtsame Begegnung mit allen Lebewesen und unseren Mitmenschen, der schonende und sparsame Umgang mit Naturressourcen (z.B. Wasser) und nicht zuletzt der sorgfältige Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Materialien im Kindergarten.

Gerade an den Outdoortagen haben die Kinder die Möglichkeit, die Natur hautnah zu erleben, zu beobachten, zu entdecken, zu untersuchen und zu erforschen. Die Kinder entwickeln großes Interesse an Tieren und erwerben so spielerisch Wissen über Vorgänge in der Natur.

Donnerstags finden unsere Outdoortage statt. Wir verbringen diese Vormittage draußen in der Natur und erkunden mit den Kindern die nähere und weitere Umgebung von Götzis. Gut ausgerüstet machen wir uns zu Fuß, mit dem Bus oder mit der Bahn auf den Weg. Wir entdecken den Wald, die Wiesen und das Wasser in der Umgebung von Götzis.

Wir möchten den Kindern Zeit und Raum für eine intensive Naturbegegnung ermöglichen, damit sie mit allen Sinnen des Körpers wertvolle Erfahrungen machen können, die nachhaltig und lebenslang gespeichert werden.

Die kindliche Neugier wird in der Begegnung mit der Natur geweckt. Kinder beobachten, entdecken, untersuchen, forschen, fragen und suchen selbst Antworten. Das selbständige Lernen wird gefördert. Es entsteht eine liebevolle Beziehung zur Natur. Das Umweltbewusstsein entwickelt sich („Was der Mensch liebt, das schützt er!“).

- Intensive Naturbeobachtungen fördern die Erweiterung der Sprachkompetenz.
- Über das Spiel mit Naturmaterialien erfahren die Kinder, dass schöne Erlebnisse nicht an Konsumgütern gebunden sind.
- Die Kinder erleben die Stille und die Stimmen der Natur. Durch genaues Hinhören wird die innere Ruhe, Ausgeglichenheit und somit das Wohlbefinden gestärkt.
- Das Kind lernt Pflanzen und Tiere kennen und Zusammenhänge der Natur zu verstehen.
- Die Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten im Wald wirkt sich positiv auf Motorik, Körpersicherheit, Koordination und Körperwahrnehmung aus.

Die Kinder erleben den bewussten Umgang mit der Natur, entwickeln ein großes Interesse an Pflanzen und Tieren (von der Schnecke bis zum Käfer wird alles genau beobachtet) und erwerben so spielerisch ein großes Wissen über die Natur.

Doch das schönste an den Outdoortagen ist die Freude und Begeisterung, mit der die Kinder dabei sind!

***Das Erstaunen ist der Beginn  
der Naturwissenschaft!***

*Aristoteles*



## Musik und Rhythmus

Bei uns im Kindergarten baut die Musikerziehung auf Lust der Kinder auf, sich mittels Stimme, Instrumenten und Bewegung zu äußern. Unser Ziel ist es, die Freude an Musik und Rhythmus zu wecken.

In der Welt der Musik können die Kinder ihre eigenen Gefühle ausdrücken, indem sie Musik hören, dazu singen oder sich bewegen. Der Körper wird zum Instrument.

Das Kind lernt den Zusammenhang von Musik, Rhythmus und Bewegung durch unterschiedliche Bildungsangebote, wie z.B. Lieder singen, mit Instrumenten begleiten, einfache Tänze und Körperinstrumente. Dadurch wird auch der Hörsinn geschult und verfeinert.

Singen, Tanzen, klatschen und stampfen begleiten den täglichen Rhythmus im Kindergarten. Für jede Bedürfnislage gibt es eine andere Musik, beim Tanzen ist sie voller Dynamik, bei der Traumreise leise und sanft, beim gemeinsamen Singen meist laut und gefühlvoll.

Das Hören von Musik und der Gebrauch der eigenen Stimme stehen zuerst meist im Vordergrund, und mit einfachen Instrumenten (wie Klanghölzer, Rasseln, Triangel, ...) erleben die Kinder erste, lustvolle Instrumentalmusik.

***Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden!***

*Zoltan Kodaly*



## *„In meinem Körper fühle ich mich wohl“ (Körper- und Gesundheitsbewusstsein)*

Die Kinder sollen eine positive Beziehung zum eigenen Körper entwickeln. Voraussetzung dafür ist der liebevolle und respektvolle Umgang mit sich selbst. Dadurch lernen sie Verantwortung für ihr „ICH“ zu übernehmen und ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen. Die eigenen Gefühle zu spüren und Grenzen zu setzen („Stopp, das mag ich nicht!“), über Gefühle sprechen und diese äußern, sind Grundbasis für ein positives Miteinander mit sich selbst und unseren Mitmenschen.

In unserer Arbeit legen wir Wert auf Sauberkeit und Gesundheitsregeln, wie z.B. das Händewaschen, den Toilettengang und das Naseputzen zu üben.

Kinder müssen wachsen, sich entwickeln und sind ständig in Bewegung. Sie stellen daher höchste Ansprüche an ihre tägliche Ernährung. Eine gesunde und ausgewogene Ernährung fördert die gesunde Entwicklung von Körper, Geist und Seele.

Da der Grundstein für lebenslange Essgewohnheiten in der Kindheit gelegt wird, möchten wir einen Beitrag zur Gesundheitserziehung leisten und die Arbeit der Eltern zu Hause unterstützen.

Durch verschiedene hauswirtschaftliche Impulse im Freispiel wird das Bewusstsein der Kinder erweitert und sie erfahren dabei, was ihrem Körper guttut.

Es werden die Geschmacksknospen aktiviert und unterschiedliche Arbeitsprozesse kennen gelernt. (Richtiger Umgang mit dem Messer, Mengen abmessen und ein Gefühl für Mengen bekommen, neue Geschmacksrichtungen kennenlernen uvm.)

Es geht auch um die Unterscheidung von Lebensmitteln mit und ohne Zucker. Wir möchten den Kindern bewusstmachen, welche Lebensmittel für unsere Zähne gut sind und welche nicht. Dabei steht die Bewusstseinsbildung der Kinder, dass auch gesunde Lebensmittel gut schmecken, im Mittelpunkt und keineswegs Verbote der zuckerreichen Lebensmittel.

Bei der offenen Jause ist es möglich, dass jedes Kind seine Jause isst, wenn es Hunger hat. Dabei lernen die Kinder Selbstständigkeit und auf ihre eigenen Bedürfnisse zu reagieren. Die Kinder benötigen am Vor- und Nachmittag eine gesunde Jause. Eine gesunde Jause unterstützt die Erziehungsarbeit im Kindergarten!

Gesunde Jause heißt für uns:

- Vollkornbrot
- Obst aller Art
- Gemüse aller Art
- Reiswaffeln, Hirsebällchen
- Müsliriegel (ohne Schokolade)
- Naturjoghurt mit Früchten (Kein Fruchtzwerge)

An der „Trinkstation“ findet jedes Kind, anhand eines Portraitfotos, sein eigenes Wasserglas. Uns ist es wichtig, dass die Kinder genügend Wasser am Tag zu sich nehmen. Deshalb gibt es bei uns die Regel, Wasser nach einer Turnaktivität, egal ob im Freispiel oder nach einem Bildungsangebot, zu trinken.

Selbstverständlich achten wir auf eine regelmäßige und tägliche Reinigung der Wassergläser. Am Beginn des Kindergartenjahres bringt jedes Kind seine eigene Trinkflasche von zu Hause mit, welche dann im Kindergarten bleibt. Falls wir „spontan“ einen Ausflug zu einem auswertigen Spielplatz machen, kann jedes Kind seine eigene Wasserflasche mitnehmen.

Auch die Wasserflaschen werden nach dem Ausflug im Kindergarten gereinigt und wieder an ihren Platz gestellt, sodass die Kinder sie selbst entnehmen- und befüllen können.

### **Aufbau der Zahnprophylaxe im Kindergarten**

Einmal jährlich besucht uns die Zahngesundheitserzieherin im Kindergarten und erarbeitet auf spielerische und spannende Art und Weise, was den Zähnen guttut und wie sie gesund bleiben.





Außerdem zeigt sie den Kindern, wie die Zähne richtig geputzt werden.  
Spielerisch und dem Alter entsprechend erfahren die Kinder:

- Wie die Zähne aussehen, wofür wir sie brauchen
- Unterschied: Milchzähne, bleibende Zähne
- Die Handhabung der Zahnbürste
- Das richtige Zähneputzen anhand von „Jacky Beißer“ und dem Gedicht „Vor-Zurück“
- Wie die Kinder selbst zur Gesundheit ihrer Zähne beitragen können, sie lernen „Max Prophylax“ kennen
- Sprüchlein: „Nach dem Naschen, nach dem Essen: Zähne putzen nicht vergessen“

**Im Kindergartenalltag führen wir die Arbeit der Zahngesundheitserzieherin weiter:**

- Wir üben das richtige Zähneputzen mit unserem Spruch
- Wir erklären den Kindern, wann es nötig ist, die Zähne zu putzen

**Denn: Dein Körper ist dein Haus, was sehr wertvoll ist!**

### **Das Mittagessen**

Das Mittagessen ist bei uns ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir werden vom Haus der Generationen täglich mit regionalen, saisonalen und biologischen Produkten beliefert. Dabei achten wir auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder:

- Es gibt zum Beispiel keine Speisen mit Schweinefleisch!
- Es gibt täglich die Möglichkeit ein veganes Menü zu bestellen.
- Das Mittagessen besteht täglich aus einer Suppe als Vorspeise.
- Die Hauptspeise besteht entweder aus einem Fleischmenü mit Beilage oder ein vegetarisches Menü oder einem Fischmenü mit Beilage oder einer Süßspeise.
- Zu den Hauptspeisen wird entweder passend ein Salat oder eine Nachspeise geliefert.

### **Das Mittagsritual**

Jedes Mittagskind gestaltet zu Beginn des Kindergartenjahres sein eigenes Tischset. Durch das Tischset weiß jedes Kind wo sein Mittagsplätzchen ist. Das Mittagessen nehmen wir gemeinsam mit den Kindern in der Sonnengruppe ein.

Zu Beginn des Mittagessens darf sich immer ein zuvor ausgewähltes Kind den heutigen Mittagsspruch aussuchen. Wir reichen uns die Hände und sprechen gemeinsam den Spruch.

Anschließend beginnen wir mit der Suppe als Vorspeise. Die Suppe schöpfen wir Pädagoginnen den Kindern, alle anderen Speisen servieren wir in unterschiedlichen Gefäßen, sodass die Kinder selbst ihre Speisen zubereiten können.

Am Mittagstisch sind wir immer zu zweit. Jede Elementarpädagogin sitzt jeweils an einem Tisch und probiert auch die Speisen am Tisch. Uns ist es wichtig, dass die Kinder eine gute Tischkultur durch uns als Vorbild vorgelebt bekommen und sie mit Genuss und Freude die Speisen essen können. Ganz nach der Devise: Besser eine Erbse probieren als keine Erbse probieren. 😊

Jedoch ist es uns auch sehr wichtig, die Kinder zu keinem Probieren zu zwingen. Das Mittagessen soll mit Freude probiert und gegessen werden. Dadurch dass die Kinder ihre Speisen selbst schöpfen können, bekommen sie ein gutes Verantwortungsgefühl für sich und lernen so für sich die passende Essensmenge zu sich zu nehmen.

Eine weitere goldene Mittagsregel ist bei uns: „Lieber zwei Mal schöpfen und dafür den Teller leer essen, als eine wertvolle Mahlzeit wegzuschmeißen.“

Dieser Lernprozess benötigt Zeit und einfühlsame Begleitung von unserer Seite. Wir unterstützen die Kinder in diesem so wichtigen und sensiblen Bereich sehr gerne und mit viel Freude. 😊

Nach dem Mittagessen dürfen die Kinder ihr verwendetes Geschirr im Geschirrspüler einräumen und den Toilettengang vornehmen und anschließend putzen wir gemeinsam die Zähne.

Nach dem Zähneputzen gehen wir zur Mittagsruhe über, in der jedes Kind, vor dem ins Bett gehen unser Leuchtschäfchen Berta streicheln darf. Zum Ausruhen erzählt eine Elementarpädagogin eine Geschichte.

Ausgeruht starten wir nach der Mittagsruhe unseren Nachmittag.

## Religiöse Erziehung – Ethik

Unser Zusammenleben soll gekennzeichnet sein durch eine friedvolle Atmosphäre und einen liebevollen, wertschätzenden Umgang miteinander. Eine optimistische und sichere Einstellung gegenüber dem eigenen Leben, ein positiver neugieriger und vertrauensvoller Zugang zu anderen sind die Voraussetzungen, um Menschen in ihrem Anderssein zu verstehen und zu akzeptieren.

Folgende ethische Werte möchten wir den Kindern vermitteln:

- Ehrlichkeit
- Mitgefühl
- Hilfsbereitschaft
- Akzeptanz
- Toleranz
- Vertrauen
- Rücksichtnahme
- Wertschätzung
- Verständnis
- Achtung der Natur

Religiöse Erziehung soll an die praktischen Erfahrungen der Kinder anknüpfen. Im Kindergartenalltag arbeiten wir verstärkt mit Symbolen. Diese Symbole sollen für die Kinder Hilfestellungen für einen liebevollen und achtsamen Umgang miteinander sein.

- Sonnenstrahlen schenken
- Wärme im Herzen spüren
- Licht schenken
- Freude spüren

Das Vorbereiten und Erleben von Festen im Jahreskreis soll für die Kinder ein schönes Erlebnis in der Gemeinschaft werden:

- Erntedank
- St. Martin
- Nikolaus
- Advent und Weihnachten
- Ostern
- Muttertag und Vatertag
- Geburtstage

Wir unterstützen die Kinder darin, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, in Nächstenliebe offen und unbefangenen Menschen in deren Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in andere Kinder einzufühlen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen.



# Jahresschwerpunkte

## Komm mit ins Zahlenland

In diesem Konzept wird den Kindern ein altersgemäßer Zugang zur Welt der Zahlen angeboten. Das geheimnisvolle Zahlenland besteht aus einer Zahlenstadt mit Zahlengärten, Zahlenhäusern, Zahlentürmen und einem Zahlenweg. In dieser Stadt leben besondere Einwohner, nämlich die Zahlen selbst.

Im „geheimnisvollen Zahlenland“ erobern die Kinder spielerisch die Grundlagen der Mathematik. In diese märchenhafte Zahlenwelt können sie mit ihrer ganzen Fantasie eintauchen.

Im Zahlenland erarbeiten die Kinder den Zahlenraum von 0 bis 10 und setzen sich im Spiel intensiv mit sämtlichen Aspekten des Zahlbegriffs auseinander. Es geht um die Menge, die Mengenerfassung (fünf ist mehr als drei), die Form (Kreis, Dreieck, Viereck, ...), die Darstellung (Ziffern – Zeichen der Zahlen) und die Zerlegbarkeit (z.B.  $5=2+3$ ,  $5=1+2+2$ ,...) der Zahl.

Auch weitere Elemente des mathematischen Grundverständnisses sind integriert, wie sortieren und klassifizieren (zuordnen nach bestimmten Merkmalen), geometrische Formen, Muster, wiegen, messen und vergleichen. Mit den jüngeren Kindern wird mit dem Zahlenraum von 0 bis 5 begonnen.

Durch den ganzheitlichen Ansatz werden zusätzliche Schlüsselkompetenzen gefördert: Sprache, Konzentration, Wahrnehmung, Merkfähigkeit, Motorik und soziale Kompetenz. Die mathematischen Kompetenzen müssen von den Kindern im ganzheitlichen Tun erlernt werden und bilden einen wichtigen Grundstock für die Schule.

Das Zahlenlandkonzept ermöglicht den Kindern, die unterschiedlichen Zahlaspekte stets ganzheitlich in fantasievollen Zusammenhängen zu erkunden, ohne dass sie rational zum Thema gemacht werden.

***Der Geist ist kein Schiff, das man beladen muss,  
sondern ein Feuer, das man entfachen muss.***

*Plutarch*

## Verkehrserziehung

Die Verkehrserziehung ist ein Thema, das bei uns das gesamte Kindergartenjahr umfasst.

Bei jedem Ausflug, jedem Spaziergang wird das Überqueren der Straße geübt, in der Gruppe, aber auch allein oder zu zweit. Die Kinder werden durch Gespräche im Kindergarten auf Verkehrsschilder und besondere Gegebenheiten im Straßenverkehr aufmerksam.

Die Sicherheitsweste ist ein täglicher Begleiter der Kinder, damit sie im Straßenverkehr, vor allem bei Dämmerung, Nebel und Regenwetter gut sichtbar sind.

Für das aktive Üben im Straßenverkehr gehen eine Vielzahl von Aktivitäten im Kindergarten voraus: wir üben die Farben, vor allem die der Ampel, wir üben, auf ein Stoppzeichen stehen zu bleiben (Reaktionsübung) und wir üben Geräusche zu unterscheiden und deren Richtung zu bestimmen (Hörübungen). Im Bewegungsraum bauen wir eine Verkehrszone auf, wo Verkehrssituationen nachgestellt werden und sehen in unterschiedlichen Bilderbüchern, worauf es im Straßenverkehr ankommt.



## Unser Jahresthema – „Mit dem Rhythmus der Natur, gehen wir auf Entdeckungstour!“

Wir wollen uns in diesem Kindergartenjahr mehr mit der Natur und dessen Phänomene, der Pflanzenvielfalt und den Tieren in unserem Lebensraum befassen.

In jeder der vier Jahreszeiten steht ein Tier besonders im Mittelpunkt. Wir verbinden die Jahreszeiten und die Tiere durch eine Geschichte. Diese Geschichte begleitet uns durch das ganze Kindergartenjahr und entwickelt sich fortlaufend weiter. In der Jahreszeit Herbst begegnet uns zum Beispiel das Eichhörnchen. Gegen Ende des Herbstes trifft das Eichhörnchen den Schneehasen. Er begleitet uns durch den Winter. Auch im Winter trifft der Schneehase auf das Reh. Gemeinsam treffen die Beiden im Frühling auf das Küken. Die Reise endet mit der Jahreszeit Sommer. Dort treffen die Tiere dann auf die Honigbiene.

Zum Kindergartenende gestalten wir ein schönes Sommerfest mit allen Tieren des Waldes. ☺

### Unsere Besonderen Aktivitäten zu unserem Jahresthema

- Outdoortage zu verschiedenen Waldplätzen in der Umgebung
- Unser Gartenprojekt -> Blumenbeete umgestalten und pflegen, Blumenwiese anpflanzen, Gartenzaun für die Blumenwiese bauen
- Ausflüge auch über Mittag
- Wir besuchen die Waldkinder
- Waldwoche in der Öflaschlucht



### Ziele unseres Jahresthemas sind

- Wir nehmen den Kreislauf der Natur bewusst wahr und lernen seine Vielfalt wertzuschätzen.
- Ein achtsamer Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt wird durch unser Gartenprojekt und unsere Besuche im Wald erfahren.
- Wir erforschen und begreifen gemeinsam naturwissenschaftliche Phänomene.
- Die Kinder erlernen ein gutes Verantwortungsbewusstsein durch die Pflege der angesäten Pflanzen.
- Naturkunde: Wir entdecken und erforschen die verschiedenen Pflanzenarten und lernen unterschiedliche Tiere kennen.
- Durch die gemeinsame Gartenarbeit erlernen die Kinder den richtigen Umgang mit Gartenwerkzeugen.
- Mit Freude gestalten und erschaffen wir gemeinsam ein Projekt.





## Elternarbeit – Eine Erziehungspartnerschaft

**„Nur wenn sich die Eltern bei uns wohl fühlen, kann auch das Kind, mit offenem Herzen und offenen Augen den Kindergartenalltag erleben.“**

Wir sehen uns als Ergänzung zur Erziehung in der Familie, deshalb ist ein gutes Miteinander von Eltern und Kindergarten die Basis für eine bestmögliche Entwicklungsbegleitung jedes einzelnen Kindes. Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit sind Wertschätzung und Offenheit. Das Vertrauen der Eltern in uns Pädagoginnen, sowie der gegenseitige Informationsaustausch sind wichtig für eine gute Beziehung. Dies wirkt sich wiederum positiv auf das Kind aus, und die Freude am Kindergartenleben nimmt für alle zu.

Wir, Elementarpädagoginnen, sind Ansprechpartner bei Fragen und Problemen der Eltern. Genauso möchten wir auch eine Brücke zwischen den Eltern und anderen Fachkräften (z.B. Therapeuten) oder anderen Institutionen (z.B. AKS, Schule, ...) sein.

Folgende Möglichkeiten des Austausches werden bei uns angeboten:

### Elterninformationen

- Aushänge an der Pinnwand
- Newsletter
- Konzept
- Homepage

### Gespräche

- Tür- und Angelgespräche
- Herbstgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Transitionsgespräche (Schulübergabe)

### Gemeinsame Feste und Projekte

- Mitbeteiligung und Mithilfe (freiwillig) bei gemeinsamen Festen während des Kindergartenjahres (z.B.: Kuchen backen)

### Elternabende

- Elternabende zu verschiedenen Themen (z.B.: Mein Kind kommt in den Kindergarten)
- Vorträge
- Mitgestaltung von Projekten



## *Kooperationspartner- Gemeinsam sind wir stark!*

Der Kindergarten arbeitet mit verschiedenen Einrichtungen, Beratungsstellen und Fachdiensten zusammen.

### Formen der Zusammenarbeit:

- **AKS Feldkirch und Götzis (Arbeitskreis für Sozialmedizin)**  
Therapeutische Begleitung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf
- **Fachfrauen für Inklusion**  
Sie „bilden“ eine Brücke zwischen Eltern, Kindergarten und dem Arbeitskreis für Sozialmedizin und unterstützen uns in unserer Arbeit mit den Kindern.
- **Fachfrau für Sprache**  
Sie „bilden“ eine Brücke zwischen Eltern und Kindergarten und unterstützen uns in unserer Arbeit mit den Kindern.
- **IFS Feldkirch (Institut für Sozialdienste)**  
Beratung und Betreuung für Kinder und Eltern in schwierigen Lebensphasen, Beratung für Kindergartenpädagoginnen
- **Kinderschutz**  
Beratungsstelle für Familien in schwierigen Lebenssituationen; bei Missbrauch besteht für uns Meldepflicht
- **Kindergärten Götzis**  
Regelmäßige Leiterinnensitzungen, Dienstbesprechungen mit allen Kindergartenpädagoginnen, Austausch von Informationen und Erfahrungen, Erarbeitung von gemeinsamen Projekten, gemeinsame Gestaltung der Homepage, ...
- **Kleinkindbetreuungen in Götzis**  
Austausch von Informationen und diverser Absprachen

- **Träger (Marktgemeinde Götzis)**  
Weitergabe von Informationen, regelmäßige Gespräche über die Arbeit im Kindergarten
- **Kindergarteninspektorat**  
Die Inspektorin Susanne Klocker Aberer ist unsere Ansprechpartnerin im Landhaus und vertritt unsere Interessen.

Diese Institutionen stehen uns beratend und unterstützend zur Seite. Die Kontaktaufnahme mit bestimmten Institutionen darf nur mit Einverständnis der Eltern erfolgen. Die Elementarpädagoginnen stehen selbstverständlich unter Schweigepflicht!

## Öffentlichkeitsarbeit

### Öffentlichkeitsarbeit heißt für uns:

Den Eltern und dem Träger Einsicht in unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen, sie transparent zu machen und aufzuzeigen, dass die Kindergartenzeit eine sehr prägende Phase im Leben des Kindes ist. Wir nutzen, die Präsenz in der Öffentlichkeit auch, um alten, überholten Vorstellungen über den Kindergarten entgegenzuwirken. Wir Elementarpädagoginnen bieten mehr als nur reine Betreuung. Der Kindergarten ist eine pädagogische Bildungseinrichtung, die wesentlich zum ganzheitlichen Wachsen und Reifen des Kindes in unserer Gesellschaft beiträgt.

### Formen:

- Homepage
- Soziale Medien
- Newsletter mit Informationen über unsere Pädagogische Arbeit mit den Kindern, den wichtigen Terminen und Informationen für euch Eltern
- Artikel im Gemeindeblatt /VN Heimat
- Konzept
- Aushänge an der Haustüre

Öffentlichkeit beginnt für uns in alltäglichen Begegnungen!

*Alles ist mit allem verbunden.  
Hildegard von Bingen*